

## Schulgruppe „Zukunft“ – Angebot für schuldistanzierte Schülerinnen und Schüler – Ergebnisbericht

(J. Stenzel)

Das Gruppenprojekt „Zukunft“ der Stötzner Schule, welches sich auf Schülerinnen und Schüler fokussierte, die durch hohe Fehlzeiten und Schulversäumnisanzeigen auffällig geworden sind, startete im August 2019. Insgesamt betrug die Teilnehmeranzahl 5 Schüler. Diese 5 Schüler sind alle aus unterschiedlichen Klassen zusammengekommen, da das Projekt alters- und klassenübergreifend strukturiert war. Obwohl die Teilnehmer sich vor Projektbeginn nur zum Teil kannten, verstanden sich die Schüler überwiegend gut und konnten sich im Gruppengeschehen gut aufeinander einlassen.

Die Unterrichtszeit begann täglich um 08:45 Uhr und erstreckte sich über 4 Schulstunden. Somit endete der Tag für die Gruppe um 12:35 Uhr. Das niedrigschwellige Angebot mit vergleichsweise kurzer Zeitspanne wirkte sich positiv auf die Schüler der Gruppe aus, da es einen sanften Wiedereinstieg in den Schulalltag ermöglichte. In der großen Hofpause konnten die Teilnehmer auch zu den anderen Schülern weiterhin den Kontakt halten. Wichtig war es, dass die Schüler pünktlich erscheinen, dem Unterrichtsgeschehen folgen und als Teil der Gruppe bestimmte Aufgaben übernehmen.

Der Unterricht der Projektgruppe umfasste zwei Stunden Fachtheorie in den Fächern Deutsch und Mathematik, zudem hatten die Schüler Sport und zwei Stunden Fachpraxis in Werkstätten, wie auch in der Gartenarbeitsschule. Die Unterrichtsinhalte knüpften dabei an das aktuelle und individuelle Leistungsniveau der Schüler an. Dementsprechend fand ein differenzierter Unterricht statt. Mit ihrer Lehrkraft zusammen arbeiteten die Schüler an einigen handwerklichen Kleinprojekten, sowie an einem großen Projekt, bei welchem die Schüler auf dem Schulhof eine Terrasse aus Holz erbauten. Dies war für die Schulgruppe ein besonderes Erfolgserlebnis und die Teilnehmer haben ihre eigene Selbstwirksamkeit erleben können.

Die Schüler des Gruppenprojektes waren sehr nah an die Schulsozialarbeit gebunden. An zwei Tagen in der Woche wurden nach der letzten Unterrichtsstunde Gespräche mit der Schulsozialarbeiterin geführt, bei denen nicht nur soziale Belange, sondern auch schulische und berufliche Perspektiven besprochen wurden. Außerdem nahm die Schulsozialarbeiterin gelegentlich an Aktivitäten der Projektgruppe (z.B. gemeinsames Kochen) teil. Dadurch war es möglich, dass die Schüler soziale Umgangsformen erlernten und eine spannungsfreie Schülerbeziehung in der Gruppe erreicht werden konnte. Auch die Frustrationstoleranz sowie die Selbststeuerung und Selbstregulierung wurden mit der Sozialarbeiterin trainiert. Sowohl die Lehrkraft als auch die Schulsozialarbeiterin führten nicht nur Einzelgespräche mit den Schülern, sondern auch mit deren Eltern, wodurch ein regelmäßiger Kontakt zu den Eltern stattgefunden hat.

Die aufgenommenen Schüler verblieben so lange in dem Schulprojekt, bis eine regelmäßige und zuverlässige Teilnahme über mindestens ... Wochen erfolgte und eine Perspektive zur Fortsetzung der Schullaufbahn erarbeitet worden ist. Ziel war eine Wiedereingliederung in den regulären Schulbetrieb. Insgesamt konnten ... Schüler wieder vollkommen in den Schulalltag eingegliedert werden.